

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz.

Offizielles Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz.

Erscheint am 15. des Monats.

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux.

Organe officiel de la Société suisse pour l'étude et la protection des oiseaux.

Paraît le 15 du mois.

Falco peregrinus calidus (Lath.).

Von Dr. H. Fischer-Sigwart.

Infolge des kleinen Artikels über *Falco lanarius* (L.) in Heft 3 dieses Jahrganges des „Ornithol. Beobachters“ erhielt ich vom Ornithologen VICTOR VON TSCHUDI zu Schmidhoffen in Hallein eine Karte folgenden, auf den Vogel des Zofinger Museums bezüglichen Inhalts:

„Wenn das Exemplar kein Würgfalke ist, was sich aus dem Vergleich der Länge der äussern und innern Zehe ergibt und der Vogel auf der untern Seite sehr licht ist, so handelt es sich wahrscheinlich um *Falco peregrinus calidus*, die nordische Form des Wanderfalken. Ich erhielt kürzlich einen in Ober-Oesterreich gefangenen Falken, der zuerst als Würgfalk angesprochen wurde, zur Begutachtung, der sich als unser *Falco peregrinus calidus* erwies.“

Nachdem ich so neuerdings auf den merkwürdigen Falken unserer Sammlung aufmerksam gemacht worden war, unternahm ich eine nochmalige genaue Untersuchung desselben an Hand von Dr. ERNST HARTERTS „Vögel der paläarktischen Fauna“, aus der hervorgeht, dass wir es wirklich mit einem typischen Exemplar dieser nordischen Form zu tun haben. Es wäre das also eine Neuheit für die Schweiz, da der Vogel am 27. Oktober 1897 bei Basel auf der Grenze gegen das Elsass erlegt worden ist.

Die Untersuchung ergab folgende Resultate:

„Die Unterseite des Vogels ist allerdings sehr licht, aber ein Würgfalke ist es deswegen doch nicht, denn die Zehenverhältnisse sind genau diejenigen des Wanderfalken, sowohl des typischen *Falco peregrinus peregrinus* TUNST, als auch des nördlichen *Falco peregrinus calidus* LATH.

HARTERT gibt für letztere folgende Beschreibung:

„Sehr ähnlich dem „*Falco peregrinus peregrinus* TUNST.“, von denselben Dimensionen, aber die Kopfseiten sind heller, indem der weisse Streifen unter den schwarzen Backenstreifen (der vom Auge aus oft etwas undeutlich wagrecht nach hinten geht) in der Regel merklich weiter zum Auge hinreicht, beim Männchen höchstens 1 cm. schwarz lassend. Der schwarze Bartstreif selbst ist aber schmaler.

Die Unterseite des Kopfes ist reiner weiss, mitunter stark rötlich, fast immer mehr oder weniger mit grau übertüncht. Die Seitenbänderung des Halses ist schmaler, die Kropfgegend weniger gefleckt. Oberseite des Kopfes etwas lichter. — Es lassen sich alte Vögel stets erkennen, besonders an den schmälern und mitunter etwas längern Bartstreifen. — Junge Vögel mit gestreifter Unterseite zeigen ebenfalls die schmälern und oft längern Bartstreifen und weisslichern Kopfseiten, sind aber mitunter nicht sicher zu unterscheiden.“

Für den typischen Wanderfalken im Jugendkleide gibt HARTERT folgende Beschreibung: „Oberseite dunkelbraun mit blass rostfarbenen Federsäumen, die sich aber oft in verschiedenem Grade abnutzen. Schwingen tiefbraun, Innenfahne derselben mit fahl roströtlichen Querbinden. Steuerfedern tief braun mit hell roströtlichen Querbinden, die an dem mittleren Paare meist weniger scharf sind. Oberhaupt, besonders Stirn hell rostgelb gefleckt. Am Hinterkopfe ein halbmondförmiges hellrostfarbenes Fleckenband, von dem aus an den Seiten des Hinterhalses zwei ebensolche Fleckenreihen hinziehen. Diese Zeichnung ist mitunter etwas verwaschen. Die Unterseite von weiss mit rahmfarbenem Anflug bis hell rötlichfarben, mit breiten, mitunter auch schmälern dunkelbraunen Längsflecken, die an den Seiten am breitesten sind und nach der Federbasis zu auch Querbänder aufweisen. Die Kehle ist ungestreift. Die Füsse sind mattgrau oder schmutzig bis bräunlichgrau, nicht gelb.“

Bei dem in Frage stehenden Exemplar der Zofinger Sammlung zeigen sich nun folgende Merkmale, die es als der Form *Falco peregrinus calidus* LATH. angehörend bezeichnen:

Die Kopfseiten sind weiss, mit kaum einem Anhauche von gelblich. Die weisse Partie unter dem braunschwarzen, vom Auge wagrecht nach hinten ziehenden Backenstreifen ist breit und reicht bis unter die Mitte des Auges. Der Backenstreifen selbst ist etwa 1 cm. breit und zirka 2 cm. lang und nicht sehr deutlich. Der schwarzbraune schräg nach unten verlaufende Bartstreif, ist von der Schnabelspalte weg $4\frac{1}{2}$ cm. lang und an seiner breitesten, gegen das untere Ende liegenden Stelle etwa 1 cm. breit, oberhalb derselben allmählich schmaler werdend. Kehle und Kropfgegend sind fast reinweiss, kaum etwas gelblich angelaufen.

Die Oberseite des Kopfes ist viel heller als beim typischen Wanderfalken, graubräunlich mit dunkleren Flecken, die Stirn nach vorn fast weisslichgrau, ungefleckt, nur mit einigen feinen schwarzen Linien, die nach hinten verlaufen. Das Fleckenband am Hinterhaupt ist gelblichweiss, etwas unregelmässig. Die Fleckenreihen an den Seiten des Hinterhauptes sind ziemlich verwaschen.

Die Längsflecken an der fast weissen Brust sind sehr schmal und es sind ihrer nur wenige zerstreute, und weder sie, noch die breiteren und zahlreichern Flecken am Bauche, die durch dunkle Federchen gebildet sind, weisen an der Federbasis Querbänderchen auf. Neben den Längsflecken sind Brust und Bauch sehr hellgelblich. An den Seiten des Bauches und am obern Teile der Hosen sind die Längsflecken viel breiter. Die hellgelblichweisse Kropfgegend ist vollständig ungefleckt.

Die ganze Oberseite des Vogels ist heller als bei jungen von *Falco peregrinus peregrinus* TUNST., namentlich die ziemlich breiten Ränder der Federn sind viel heller bräunlich und nicht abgenutzt.

Die mittleren zwei Steuerfedern haben weniger scharfe hellroströthliche Querbinden als die übrigen Steuerfedern. Alle haben ein etwa 1 cm. breites fast weisses etwas zerschlissenes Ende.

Der ganze Vogel macht auf den ersten Anblick den Eindruck einer ganz andern Art, gegenüber alten sowohl als

auch jungen Exemplaren des typischen schweizerischen Wanderfalken.

Ueber das Vorkommen dieser nördlichen Form schreibt HARTERT: „Im Gegensatz zu *Falco peregrinus peregrinus* TUNST. der in der Regel Stand- oder Strichvogel ist, wandert dieser nordische Wanderfalke im Herbst weit nach Süden und überwintert in Indien, China und Japan.

In Europa tritt er im Winter mehr oder weniger einzelt und selten auf, häufiger in Osteuropa, Persien und Aegypten, mitunter in Italien und Deutschland, ja sogar bis Tunesien (KÖENIGS Sammlung in Bonn) und Marokko (Haba, südlich von Megados, am 20. November 1908 von F. W. RIGGENBACH gesammelt).“ Nun also auch in der Schweiz konstatiert, indem der *Falco peregrinus calidus* der Zofinger Sammlung, bei Basel auf der Grenze unseres Landes erlegt worden ist.

Um eine andere der von HARTERT aufgestellten Formen, die alle weit von uns entfernte Gebiete und andere Erdteile (Nordamerika) bewohnen und auch aus dunklern und zum Teil kleinern Varietäten bestehen, kann es sich bei unserem Exemplare der Zofinger Sammlung nicht handeln.

Zofingen, 30. Mai 1916.



Contribution à l'Ornithologie du Spitsberg.¹⁾

Par A. Mathey-Dupraz.

320. *Colymbus glacialis* (L.) — *Gavia torquata* (Brünn.).
— *Le plongeon imbrin* ou *imbrim* (norv. *Islom*). Le 15 juillet 1906, dans le Lyngenfjord (Finmark), nous pouvions du pont de „l'île de France“ observer ce magnifique plongeur, facilement reconnaissable à son plumage de noces bigarré de noir et de blanc qui lui a valu son nom de „*Grand damier*“. C'était la première fois que nous pouvions voir l'espèce d'aussi près, et les résultats de cette observation

¹⁾ Voir „O. B.“, ann. XI, fasc. 4 à 7, 9, 11, ann. XII, fasc. 1, 2, 7 à 10, ann. XIII, fasc. 1 à 3, 6, 8 et 9.